

1669

16	Anton Höfel, morte subitanea.	1
19	Martinus Gomet.	1
21	Matth. Joannis. Hardig.	2
23	Christina Biner.	3
29	Petrus Weinger, Major	1
28	Dr. Petrus Tuffzer	4
6 16	Antonius Am-Stutz	3
7 18	Christina Joannis Joannis Spizbarger	1
27	Johannes Kistler, Mattien, de Gamsen	2
8 19	Anna Lym-häme.	1
24	Nicolaus Grassen	2
27	Christina Maria, uxor Dr. C. Joannis Bachhalper, def. Leonhardi	1
28	Herr Joannis Guther, vrbis	2
26	Herr Antonii Künen	1
9 1	Joannes Egger	2
11	Quidam Enginer ex Eggenberg	1
22	Herr Christiani Eysach	1
10 20	Anton Kiffen	2
"	Herr Joannis Brüdler	
21	Catharina Pfaffen	
"	in Monte-an domi Hiltma ring obierunt hic nomen: Bartholomaeus Periz, Antonius Saubida,	
"	" = Joannes Schalkheller, Bartholomaeus, Babonen, Maria Kunhüsera, Joannes Kunhüsera "	
13 16	Petrus Lebbhart	1
19	Herr Martini Fuesig	2

Explic. morte 1670.

Baptizati	Pater	Mater	Patrinus	Madrina
1 8	Carolina Wasenleiter, Simon.	Kunzwarren, Barbara.	Huntlerin, Sebastian; de Hrod-matten Carolina	
" 16	Maria Carida, Periz Christofor.	Künen Barbara.	Pfaffen Petrus ; eodem	
" 18	Antonius Hardig Anton	Stin Maria	Wagner Anthristian; Hardig Catharina	
" "	Anna		Büeler Gasparus; Kunhüsera Elisabeth	
" 28	Anna Maria Straler Joannes.	Wichtig Maria	Hardig Joannes ; Schmidhalper Anna	
" "	Maria Faller Joannes.	Periz Maria-Anna	C. Pfaffen Petrus ; Bartscher Maria	
2 14	Christina Kuppel Anton	Büeler Marquetha	Perren Anton ; Büeler Barbara	

2 Zeilen im Gliser Sterberegister von Kaplan Schlunz - eine Tragödie in den Zermatter Bergen

in monte an dem Matterbärg obierunt hoc mense (im Gebirge an dem Matterberg starben diesen Monat): Bartholomäus Perrig, Antonius Lambien, Joannes Schalbetter, Bartholomäus Balmer, Martin Zenhüsern, Joannes Zenhüsern

Hinter diesen zwei kurzen Zeilen von Kaplan Bonifaz Schlunz in seiner Abschrift vom Gliser Kirchenbuch versteckt sich eine ganze Tragödie. Wer waren diese Männer?

Alle ihre Namen bis auf den von Bartholomäus Balmer habe ich den Taufbüchern der Abschrift von Kaplan Schlumpf gefunden:

Bartholomäus Perrig 18. 8. 1648 Sohn des Christof und der Maria Albrecht

Antonius Lambien 3. 12. 1649 Sohn des Joannes und der Maria Belzer

Joannes Schalbetter 8. 2. 1650 Sohn des Moritz und der Christina Gasser

Bartholomäus Balmer

Martin Zenhüsern 15. 11.1646 und Joannes Zenhüsern 27. 4. 1651 Söhne des Theodul und der Maria Biger

Sie waren also alle zwischen 18 und 23 Jahre alt.

Laut dem Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz verunglückte 1669 Anton Lambgin mit 5 Genossen am Theodulpass. Das Ziel der 6 Wanderer war also sicher Norditalien.

Der Tod dieser jungen Männer im Zermatter Gebirge lässt viele Fragen offen, zu denen es keine klaren Antworten nur Vermutungen gibt:

Was wollten die 6 Wanderer in Norditalien oder am Theodulpass?

Glaubten sie der Übergang vom Theodulpass sei noch so leicht wie 300 Jahre früher, als er noch häufig begangen wurde?

Wollten sie sie sich in fremden Diensten anheuern lassen?

Wollten sie im Auftrag den Übergang erkunden? Sollte das Monopol vom Simplon und von Stockalper umgangen werden?

Wollten sie in Italien Schmuggelware holen?

Wieso kamen alle 6 ums Leben? Gerieten sie in eine Lawine, einen Steinschlag oder in ein Unwetter?

nach Italien wurde vorwiegend Vieh exportiert, von Italien ins Wallis vor allem Wein (für das 16. Jh. s. AMMANN 1997: 173-206).

Kleine Eiszeit, 1300–1860

Um 1300 setzte eine klimatische Abkühlungsphase ein, die aufgrund der hohen Gletscherstände als „Kleine Eiszeit“ bezeichnet wird und in drei Hochphasen (1300–1500, 1560–1670 und 1800–1860) bis 1860 dauerte (einige Autoren bezeichneten bisher den Zeitraum von 1560 bis 1860 als Kleine Eiszeit; s. WANNER 2000: 76f. und 101-103).

Während der „Milderen Periode“ von 1500 bis 1560 waren die Bedingungen für die alpine Landwirtschaft und den transalpinen Handel wiederum besser. Im Mattertal konnte die Bevölkerung Ersparnisse anlegen; anders lässt sich wohl kaum erklären, dass sich 1538 insgesamt 115 Haushaltungen und 1562 weitere 35 Familien aus der Herrschaft ihrer adeligen Herren loskaufen konnten (Näheres in MEYER LEO 1922: 255 und HBL 7/1934: 647f.).

Die zweite Hochphase der Kleinen Eiszeit (1560–1670) wirkte sich nach einigen Jahren auf die Wegverhältnisse am Theodul aus und wurde von SEBASTIAN MÜNSTER in seiner *Cosmographia* (Band II, Faksimileausgabe 1628: 683) anschaulich und offenbar aufgrund direkter Informationen beschrieben: „Dieser Matterberg hat sich im Meyen des 1595. Jahrs bey sechs Werckschueh weit voneinander gelassen / unnd weil man nicht mehr darüber wandeln mögen / ist man verursacht worden mit grosser gefahr ein Bruck mit Träm und Tilen darüber zu machen: un seynd auff den 17. Brachmonats jetzgemeldes jahrs erstlich die Säumer darüber gefahren.“

Damit ist bezeugt, dass die Begehung des Theoduls gefährlich wurde. Ein frühes Opfer dieser Gefahren wurde 1987, rund 400 Jahre nach dem Unglück, an der Gandegg (Seitenmoräne des oberen Theodulgletschers oberhalb des Trockenen Steges) gefunden. Der Gletscher gab die Leiche eines reich ausgestatteten, bewaffneten und vermutlich berittenen Mannes frei – wohl ein Offizier im Dienste eines Fürsten. Die aufgefundenen rund 200 Münzen datieren das Unglück in die Zeit um 1585 und belegen, dass der Theodulpass damals als Verbindung zwischen Oberitalien und dem Bistum Sitten diente (LEHNER, JULEN-LEHNER 1986: 187–191 und 1990: 71–83).

Die Gefährlichkeit des Passes wird aus der Liste tödlicher Unfälle erkennbar, die in den seit 1555 geführten Sterberegistern der Pfarrei Zermatt angegeben sind, sich jedoch leider nur lückenhaft erhalten haben. Die Angaben umfassen die Jahre zwischen 1584 und 1795: 1584 verunglückte Anton Fux; 1648 geriet ein Gressoneyer an den "Hermetwängen" in einer Lawine; 1669 verunglückte Anton Lambgin mit fünf Genossen auf dem Theodulpass; 1738 erfor Ludwig N. auf dem Berge; 1755 wurden am 8. November je zwei Zermatter oberhalb des Furggsteiges und „an den Wängen“ (Weg zur "Gandegge") von einer Lawine begraben; 1770 verunglückte Peter Courta von Gressoney auf dem Gletscher; am 21.9.1795 fand man dort einen unbekanntenen Toten; 1816 fiel am 11. Mai Johann Lauber auf dem Theodulgletscher in eine Spalte; am 21.12. 1840 verunfallte Baptist Lauber an den "Hermetwängen" in einer Lawine und am 25.9.1848 verschwand Franz Jnderbinen auf dem Theodulgletscher (RUDEN 1870: 155-161). Eine Korrelation mit den sich ändernden Klimaverhältnissen